

Wiemeler Dampfboot.

N^o 75.

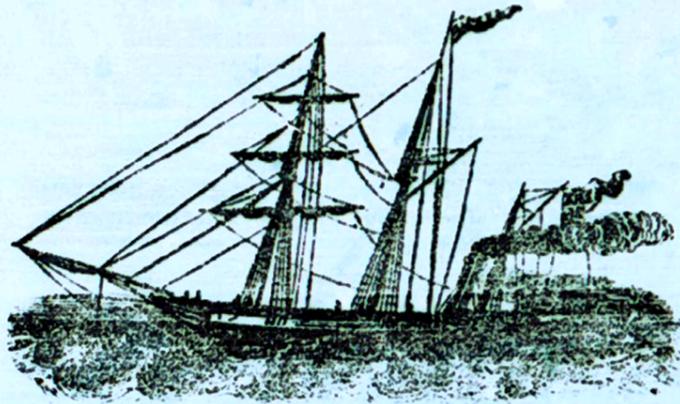
1869.

Freitag,

den 2. Juli.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Freitag
Mittags.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Kurs Zuschnitten 1 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum einer
Corpus-Spaltheile mit 9 Pf. berechnet.

Belag: Exemplare
werden mit 1 Sgr. berechnet.

Tagesschau

Den 2., Nachm. 2 Uhr, Junkerstraße 7. Auction von Möbel; 3 Uhr, in dem Auctionslokale des Kreisgerichts Verkauf eines Sophas und einiger Tische; 4 Uhr, Bommels-Platz 89. Verkauf von Möbel etc.; Abends 8¹/₂ Uhr, Liedertafel. Den 3., Vorm. 10 Uhr, auf dem W. Sperberschen Hofe Verkauf von Defen; 11 Uhr, am Theater Verkauf eines Pferdes und eines Arbeitswagens; Nachm. 5 Uhr, in Sanssouci Gartenfest von Laade. Den 4., Morgens 8 Uhr, Holzär. 9-10. Abnahme der Marken des Consum- und Sparvereins; Nachm. 3 Uhr, im Müllerschen und Badegarten Stiftungsfest des Männer-Turnvereins; 5 Uhr, General-Versammlung der Schützengilde.

(Uebersicht über die im Monat Juni vorgekommenen wichtigsten politischen Ereignisse) Der König unternahm nach der Wiederherstellung seiner Gesundheit, von dem Ministerpräsidenten Bismarck und dem General v. Moltke begleitet, die aufgeschobene Reise über Hannover nach Bremen. Derselbe wurde überall mit dem größten Jubel empfangen. Die Hauptfestlichkeiten fanden bei der Eröffnung des Norddeutschen Kriegshafens zu Heppenz, welcher fortan Wilhelmshafen genannt werden soll, statt. Das am 3. Juni eröffnete Zollparlament, welches neben dem Norddeutschen Reichstage in Berlin tagte, hat ebenso wie dieser die Zustimmung zu der Erhöhung der Steuern nicht gegeben. Nur in seiner letzten Sitzung hat der Reichstag die Wechselstempelsteuer schließlich bewilligt. Die Fortschrittspartei stimmte auch gegen diese Vorlage, weil dadurch eine Belastung des kleinen Verkehrs herbeigeführt wird, da für die Zukunft auch Wechsel unter fünfzig Thaler stempelspflichtig sind. Auf welche Weise die Regierung das Deficit zu decken gedenkt, kann man mit Bestimmtheit nicht angeben. Ersparnisse, das steht fest, müssen gemacht werden, nach der in den liberalen Zeitungen wiederholt ausgesprochenen Ansicht an dem Militäretat und nicht durch Beschränkung der zur Förderung der Landeswohlthat unumgänglich nöthigen Ausgaben. Der Landtag soll in diesem Jahre recht zeitig im October berufen werden, ihm der Reichstag und dann das Zollparlament folgen, so daß die gesammte parlamentarische Thätigkeit im Monat April ihren Abschluß gewinnt. Inwiefern der Preussische Landtag im Stande sein wird, das Deficit zu entfernen, muß abgewartet werden; es ist kaum glaublich, daß ihm der Antrag gestellt werden sollte, 50 Prozent Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer zu bewilligen. Das Deficit hat seinen eigentlichen Ursprung nicht in der Preussischen Verwaltung, sondern in den Opfern, welche Preußen für die Herstellung des Norddeutschen Bundes gebracht hat und noch zu bringen fortfährt, so daß dieses Deficit des Norddeutschen Bundes, das nur vorläufig von dem Preussischen Staate vertreten wird, dem Preussischen Landtag, welchem man die Sorge für die Abhilfe desselben so gerne aufbürden möchte, eigentlich gar nichts angeht. Die in Königsberg vom 11. bis 18. Juni veranstaltete landwirthschaftliche Ausstellung entsprach den Erwartungen vollständig und erwies sich in jeder Beziehung segensreich. Auch die officiösen Zeitungen erklären jetzt, daß die Preussische Regierung nicht gesonnen sei, die Cartell-Convention mit Rußland im October d. J. zu erneuern; man knüpft daran die Hoffnung, daß unser liebenswürdiger Nachbarstaat sich endlich entschließen wird, ewige Erleichterungen im Handelsverkehr eintreten zu lassen. Der Vicekönig von Aegypten hat seine Rundreise an den Europäischen Höfen in Wien, Berlin, Paris und London bald beendet und dabei die Absicht ausgesprochen, den zum

October d. J. zu eröffnenden Suez-Kanal für neutral zu erklären; mit Ausnahme Frankreichs sollen die übrigen Großmächte zugestimmt haben. Der Sultan, der Vizekönig des Vicekönigs, erhebt Protest gegen die Competenz desselben. — Alle Europäischen Regierungen haben den von Bayern durch den Fürsten Hohenzollern gemachten Vorschlag über gemeinsame, die Staatsinteressen schützende Schritte gegenüber dem beabsichtigten ökumenischen Concil in Verathung zu treten, angenommen. Durch den Ausfall der Wahlen in Bayern muß, wie die dortigen liberalen Zeitungen melden, für die nächsten sechs Jahre auf jeden vernünftigen Fortschritt verzichtet werden. Die Abgeordneten-Kammer in Darmstadt beschloß die Regierung aufzufordern, sie möge entschieden auf die Zurücknahme der Verordnung des Bundes-Präsidiums, betreffend die Befreiung der Militärpersonen von den Communalabgaben, hinwirken. — Der Ungarische Landtag sprach sich bei der Adress-Debatte für Erhaltung des Friedens aus. Ein hervorragendes Mitglied desselben sagte: Ungarn werde weder eine Politik der Rache noch der Gebietserweiterung jemals unterstützen. Gegen die Annahme der päpstlichen Curie erheben angegebene Katholiken in Trier einen entschiedenen Protest. Sie weisen die feindselige Stellung des Papstthums gegen die moderne Cultur mit Entrüstung zurück, sie erklären sich gegen die Absicht des ökumenischen Concils, die Unfehlbarkeit des Papstes zum Dogma zu erheben und verlangen die Abschaffung des Verzeichnisses verbotener Bücher, woran sich kein gebildeter Katholik doch niemals kehren werde. — Die Reaction stimmt in den Berliner Zeitungen ein gewaltiges Klage Lied darüber an, daß aus dem dünn bevölkerten Pommern vom 1. Jan. bis 1. Mai bereits 978 Personen ausgewandert sind. — In Oesterreich schreitet die Regierung bis jetzt in ihrem Kampfe gegen das Concordat muthig vorwärts; die schönen Tage der Jesuiten scheinen dort vorüber zu sein, die Schulen sind durch die Ernennung von Schul Inspectoren von dem kirchlichen Joche befreit. Das Linzer Landgericht hat beschlossen, gegen den Bischof Rüdiger wegen öffentlicher Ruhestörung und Ungehorsams gegen die Staatsbehörden Anklage zu erheben. Die Oesterreichische Regierung hat die Hülfsleistung der Infanterie und Jäger bei den Erndtarbeiten nicht nur gestattet, sondern auch starke Beurlaubungen eintreten lassen. — In Frankreich sind die bei den Wahlen hervorgetretenen Unruhen durch die Hülfe der Militärgewalt unterdrückt. In St. Etienne wird über das rücksichtslose Einschreiten des vierten Regiments gegen Bergleute, welche die Arbeit eingestellt hatten, besonders laute Klage erhoben. Der Aufstand trug einen entschieden revolutionären Charakter und kostete 11 Personen, darunter mehreren Frauen und einem Kinde das Leben. Der Kaiser ist nach Chalons sur Marne zu einer großen Truppenrevue abgereist. Störungen des Europäischen Friedens sind von Frankreich aus, wie alle Zeitungen versichern, nicht zu befürchten. Concessionen in Beziehung auf größere Freiheiten des Volkes, von denen eine Zeitlang viel die Rede war, sind thatsächlich nicht zu erwarten. Die Kammern werden, wie es heißt, nur zu einer kurzen Sitzung zusammentreten, in welcher die Wahlprüfungen der Opposition Gelegenheit bieten werden, die dabei angewandte Beeinflussung der Regierung zu bekämpfen. Immer deutlicher stellt es sich heraus, daß die Unruhen in Paris von den Behörden selbst in Scene gesetzt wurden. Etwa 1500—2000 Personen sind verhaftet, die in den abscheulichsten Gefängnissen schauerhaft behandelt werden. Die Unterhandlungen mit Belgien wegen der Eisenbahnfrage sind wiederum ins Stocken gerathen, Frankreich soll neue Ansprüche

dem Nachbarstaate gegenüber erheben. — In England wird sich wahrscheinlich das Oberhaus gegen die Frische Kirchenbill aussprechen. Die Herrenhäuser gleichen sich doch in allen Ländern mehr oder weniger. — Bomba Franz, der gewesene König von Neapel, wird nach Deutschland kommen und sich zunächst nach München begeben. Man sagt, um nach seiner Entfernung aus Rom durch Oesterreichische Vermittelung in den Wiederbesitz seiner eingezogenen Privatgüter zu kommen oder einem Congresse entthronter Fürsten unter Vorsitz des gewesenen Königs von Hannover beizuwohnen. Wie es wieder einmal heißt, soll Napoleon die Absicht haben, unter gewissen Garantien von Seiten der Italienischen Regierung die Französischen Truppen aus Civita Vecchia im September d. J. zurückzuziehen. — In Spanien ist die neue Verfassung unter dem Jubel des Volkes in allen Kreisen verkündet worden. Serrano, mit der Regentenschaft betraut, hat die Befugniß nicht erhalten, Gesetze zu bestätigen oder die Cortes aufzulösen. Der Marineminister Lopez erklärte, daß weder er noch irgend Jemand daran denke, dem Lande einen König aufzudrängen zu wollen. Die Entscheidung über diese Frage stehe allein den Cortes zu. Die Republikaner wollen weder von der Regentenschaft, noch weniger von der Herstellung der Monarchie irgend etwas wissen. Einige in Madrid erscheinende Zeitungen sprechen davon, daß der Infant August von Portugal, nachdem er sich mit der Tochter des Herzogs von Montpensier vermählt, zum Könige von Spanien gewählt werden soll. — Aus Rußland erfährt man, daß in den Ostseeprovinzen der Unterricht in der Mathematik in den Schulen fortan nur in Russischer Sprache erteilt werden soll. Die Donischen Kosaken, im Bunde mit den Kalmyckischen und Kirgisischen Steppenvölkern am Don und an der Wolga sind im vollen Aufstande gegen die Regierung. — Am 6. October wird der für den Europäischen Handel so überaus wichtige Suezkanal feierlich eröffnet werden. Dem Vernehmen nach werden mehrere Europäische Fürsten der Feierlichkeit persönlich beiwohnen. Bis jetzt sind von den Zeitungen der Kronprinz von Preußen und die Kaiserin von Frankreich mit einiger Bestimmtheit genannt worden.

Sobald der König seine Reise nach Gms angetreten haben wird, werden auch die Minister auf Urlaub gehen. Wie es heißt, bringt Bismarck seinen ganzen Urlaub wieder in Varzin zu. Er ist ein passionirter Landwirth und beflissen, die Varziner Güter in die höchste Cultur zu bringen. Namentlich verwendet er, wie man uns mittheilt, seine Sorgfalt auf die Waldbestände. Es soll vorläufig gar nicht Holz gefällt werden. Der Minister ist in der glücklichen Lage, von seinem Dotationsbesitz, der gut und gern eine Rente von zwölf bis fünfzehn Tausend Thaler abwirft, nicht leben zu brauchen, es kann also der gesammte Ertrag zur Aufbesserung der Güter verwendet werden.

Der Handelsminister hat durch die Oberpräsidenten der Ost- und Nordsee-Provinzen unseres Staates den Kaufmannschaften und Handelsvorständen in den Hafenstädten einen Vorschlag zur gutachtlichen Aeußerung vorlegen lassen, welcher die Einführung des Zwanges zur Ausmusterung einer bestimmten Anzahl von Schiffsjungen für Schiffe von bestimmter Tragfähigkeit bestimmt, wie eine solche Einrichtung bereits in Bremen und Hamburg besteht; als Zweck derselben wird die Beschaffung eines genügenden Erfahres an jungen Kräften für die Norddeutsche Marine angeführt. (Bei der überaus precären Lage unserer Schifffahrt — zumal der Segelschifffahrt — scheint

dem doch die Einführung eines solchen Zwanges nicht ohne große Bedenken.)

Bei Versendung von Werthpapieren nach Rußland ist es wiederholt vorgekommen, daß dieselben nicht declarirt, sondern als recommandirt aufgegeben sind. Die oberste Postbehörde hat hieraus Veranlassung genommen, darauf hinzuweisen, daß es nach den im internen Rußischen Postgebiete geltenden Bestimmungen unzulässig ist, Werthbeträge undeclarirt, wenn auch recommandirt, nach Rußland zu versenden.

Auch von Seiten des Kurfürsten von Hessen ist jetzt ein Protest erlassen worden gegen die Beschlagnahme seines Vermögens. „Die „Sächs. Stg.“ veröffentlicht gleichzeitig ein Schreiben des Kurfürsten an Graf Bismarck, in welchem er, vor der Verhandlung im Abgeordnetenhaus, dem Grafen erklärte, daß alle die gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen lügenhafte Erfindungen seien.

Aus Braunsberg berichtet der „Ges.“: Mitglieder der hiesigen Freimaurerloge haben eine Klage beim Staatsanwalt eingereicht gegen den Professor F. Micheliß (den bekannten früheren Abgeordneten), indem sie eine Stelle aus einer Predigt desselben am Pfingstfest in welcher er die Kirche in ihrer Eigenschaft als Verkünderin des wahren Glaubens, als die wahre Aufklärerin der Menschheit darstellte und im Gegensatz zu ihr alle Geheimthuerei in ihr und außer ihr, wie sie die Loge übt, als Verdummungsanstalten signalisirte, speziell auf sich zu beziehen scheinen. Der Staatsanwalt hat die Klage angenommen und unter Abnahme des Eides namentlich die in der Kirche anwesenden Zeugen verhört. (?)

Wie man der „Zeidl. Corresp.“ aus glaubwürdiger Quelle mittheilt, soll sich innerhalb der katholischen Partei in Süddeutschland eine Scheidung vorbereiten. Die freieren nationalen Elemente sollen es müde sein, unter dem Drucke der ultramontanen Fraction und in Verbindung mit der fortgeschrittensten Demokratie Zwecke zu verfolgen, deren eigentliche Qualität sie inzwischen genauer kennen gelernt haben.

Russische Blätter besprechen die Idee, in Petersburg oder Moskau ein öcumenisches Concil der orthodoxen orientalischen Kirche zu veranstalten. Der Petersburger Paps-Kaiser soll dem Römischen Paps-König gegenüber treten. Zu diesem Gegenconcil wären nach dem Vorschlag der Russischen Presse nicht nur die Bischöfe von Rumänien, Serbien, Griechenland und die der Griechischen und Bulgarischen Kirche in der Türkei, sondern auch die Griechisch-unirten und nicht-unirten Bischöfe in Oesterreich und Ungarn einzuladen. Die Griechisch-unirte, d. h. mit der Römisch-katholischen vereinigte Kirche zählt in Oesterreich und Ungarn 3 1/2 Millionen Anhänger, die nicht-unirte (Griechisch-orientalische) 3 Millionen. In Rußland wünscht man natürlich die Unirten von der katholischen Kirche abwendig zu machen, um das Heer der orientalischen Orthodoxen zu vergrößern. „Religio instrumentum imperii“, diesen Römischen Satz hat man getreu ins Russische übertragen und bei den seit hundert Jahren consequent verfolgten Plänen zur Ausdehnung der Zarenherrschaft über den Orient hat die „Religion“ stets eine wichtige Rolle gespielt.

Aus Rußland hört man hübsche Dinge. Die auf Deutschland und Preußen erbotene „Moskauer Zeitung“ soll dem Großfürsten Constantin und seiner Gemahlin, der Schwägerin des blinden Erbkönig Georg nicht fernstehen. Die Familie wohnte in den letzten Tagen in Leipzig; Berlin hatte dieselbe auf der Durchreise nur flüchtig berührt. Auch die Gemahlin des Großfürsten Thronfolger, die kürzlich Mutter gewordene Dänische Prinzessin Marie Feodorowna bekundet eine solche Abneigung gegen Deutsches Wesen, daß sie sich oftmals weigert, hochstehende Generale mit Deutschen Namen zu empfangen. Glücklicherweise ist die Partei der Altrossen, welche ihre Hand dabei mit im Spiele hat, für jetzt noch, vielleicht für immer, regierungsunfähig.

Rußland. Der in Warschau geführte Prozeß gegen die Skopzen hat nunmehr seinen Abschluß erhalten. Das Oberhaupt dieser Secte, Plotizyn, ein sehr reicher Kaufmann, ist zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt worden. Die gerichtlichen Erkenntnisse in Betreff seiner zahlreichen Mitangeklagten sind noch nicht bekannt. Durch die Untersuchung hat noch nicht bewiesen werden können, daß die beträchtlichen Geldsummen, welche von den Behörden im Hause Plotizyn's aufgefunden und in Beschlag genommen wurden, Eigenthum der Secte als solcher sind. Deshalb ist dieses Geld denjenigen Verwandten Plotizyn's zur Disposition gestellt, welche nicht zu den Skopzen gehören.

Berlin. Die Affaire Journier kommt dieser Tage zur gerichtlichen Verhandlung. Man fürchtete wohl, Hr. Journier werde nicht vor Gericht erscheinen.

sondern in contumaciam gegen sich verhandeln lassen, wodurch der interessanteste Theil des Processes wohl verloren gegangen sein würde. Indessen diese Besorgniß stellt sich jetzt als unbegründet heraus, indem Doctor Journier den Rechtsanwalt Romberg zu seinem Verteidiger bestellt hat, also keineswegs in contumaciam gegen sich verhandeln will was denn selbstverständlich auch auf sein persönliches Erscheinen schließen läßt. Die Anklage gründet sich auf § 316. des Strafgesetzbuchs, wonach ein Beamter, welcher in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Amtes vorsätzlich Mißhandlungen oder Körperverletzungen verübt oder verüben läßt, mit Gefängniß nicht unter drei Monaten bestraft wird, auch gegen denselben auf zeitige Unfähigkeit zu öffentlichen Aemtern erkannt werden kann.

Das 1. Ostpreussische Grenadier Regiment No 1. „Kronprinz“ ist das älteste Regiment der Preussischen Armee, es ist vor 250 Jahren gebildet. Unter der Regierung Johann Sigismund wurde im Jahre 1619 in Königsberg eine Garde angeworben, deren Besoldung in jenem Jahre zuerst auf dem Preussischen Etat erscheint. Das Regiment hatte lebhaften Antheil an den Brandenburgisch-Schwedischen Kriegen, ist auch im Jahre 1675 am Rhein gegen Turenne v. rwendet. Die weiteste Expedition machte es aber mit, als im Jahre 1680 180 Mann desselben an der Brandenburgischen See-Expedition Theil nahmen, welche bei Ostende das Spanische Kriegsschiff „Carl der Zweite“ aufbrachte. 1681 wurden Abtheilungen des Regiments zur See verwendet; 1683 gingen 40 Mann als Besatzung der Feste Friedrichsburg nach der Goldküste von Afrika. Später hat es wiederholt an der Donau und am Rhein gegen die Türken und gegen die Franzosen gekämpft.

Der Velocipedensport hat in Berlin rasch eine solche Ausdehnung gefunden, daß die bisher zum Tummelplatz der „Strampelbeine“ benutzten Räumlichkeiten in der früheren Artilleriewerkstatt nicht mehr ausreichen und an eine Beschaffung angemessener Localitäten gedacht werden muß. Zu diesem Zwecke und um einen Velocipedistenclub zu gründen, hatte sich am Freitag Abend eine große Anzahl Velocipedier in dem oberen Saale des Bennig'schen Restaurants unter den Linden eingefunden, die nach längerer Debatte beschloß, mit der Gründung eines Berliner Velocipedistencubs vorzugehen, in denselben vorläufig aber nur das zweirädrige Velociped fahrende aufzunehmen. Zum Vorsitzenden wurde Prof. Begas gewählt.

Die vor zwei Jahren aus dem Zeughaus von Wien spurlos verschwundenen Kanonen sind nun bis zu 200 Centnern ihres Gewichts bei einem Glockengießer aufgefunden worden. Der Mann konnte jedoch die Noten und Quittungen für die gekaufte Waare vorweisen. Wer der Verkäufer war, wird wohl nicht gesagt werden, da es ein großer Herr gewesen ist.

(Militairische Schauspiele.) Im Lager von Sathonay hat am 6. Juni eine eigenthümliche Festvorstellung der Soldaten dieses Lagers zum Besten der St. Maurice-Stiftung für Soldatentöchter stattgefunden. Nach einer großen Feldmesse im Lager folgte eine von den Musikcorps der vier Linien: Regimenter ausgeführte Musikaufführung und sodann eine militairische Schaudarstellung: „Fantaisie arabe“. Vier Bataillone Infanterie und Jäger mit zwei Gebirgsgeschützen stellten eine Expeditionscolonie in Algerien dar, sorgfältig ganz ausgerüstet, wie es dort üblich ist. Der Feind, 500 Infanteristen und 100 Reiter, war als Beduinen, Kabylen und Reiter aus Mafsen verkleidet. Auf dem Manöverfelde schlug die Französische Expeditionscolonie ein Zeltlager auf mit allen Sicherheitsvorkehrungen und zündete ihr Vivouacfeuer an. In einer Schlucht schlichen die Araber heran und überfielen dann von allen Seiten das Lager in ungeordneten Haufen mit Wuthgeheul. Die Franzosen, Anfangs zurückgedrängt, bildeten unter heftigem Feuer ein großes Carré, welches die Araber nunmehr anfielen, bis endlich ein allgemeiner Bayonetangriff die Beduinen nicht nur vertrieb, sondern sie sämmtlich zur Ergebung zwang. Der Transport der Gefangenen endete die Vorstellung, welche durch Einzelkämpfe, Reiterkünste aller Art und dadurch noch besonders an Lebendigkeit gewann, daß die verkleideten Beduinen ihre Rolle trefflich spielten und sich dabei aller Arabischen Worte, welche sie nur irgend kannten, reichlich und unermüdet bedienten. Der commandirende General der Armee von Lyon, Graf v. Pallao, wohnte dieser Festvorstellung bei, und ein zahlreich aus Lyon herbeigeströmtes Publikum ergöhte sich an dem Anblick der kriegerischen Darstellung, die dabei wohl auch ihren Wohlthätigkeitszweck erreicht haben dürfte.

London. Ein eigenthümlicher Fall von Vi-

gamie kam in Liverpool zur Verhandlung. Ein Zeemann, Namens John Miller, war angeklagt, sich mit Catherine Healey verheirathet zu haben, während seine erste Frau noch lebe. Dagegen wurde ausgeführt, daß letztere die Wittwe des Bruders seiner Mutter, also seine Tante sei, welcher Verwandtschaftsgrad die Ehe ungiltig mache; die Anklage wegen Bigamie sei also unbegründet und die Healey allein sein gesetzliches Eheweib. Der Gerichtshof schloß sich dieser Auffassung an und sprach den Angeklagten frei. — Da sieht man so recht die wäckerne Nase des Rechts!

Die Australischen Correspondenzen der „Times-Rail“ aus Sydney vom Ende Januar und aus Melbourne vom Anfang Februar geben Schilderungen, denen zufolge das Land weit und breit „verbrannt“ war. Die Viehzüchter, so schreibt man, sind geradezu in Verzweiflung, während die Küstengegenden von Neusüdwaales, wo vorzugsweise Ackerbau getrieben wird, einige Male Regen hatten. Aber die Ansiedler im Innern leiden entsetzlich; die „Rund“ sind verlassen, auf den Pfaden, auf welchen man die Heerden trieb, liegt ein todtet Stück Vieh neben dem andern. Man schlägt ein Schaf gern für 10 Sgr. (1 Schilling) los. Ein Pferdezüchter hat 400 Rostet Stück für Stück für 5 Pence verkauft. Allerdings giebt es in der Wüstenei einige grüne Stellen, aber es sind eben nur wenige. Hier einige geographische Notizen. Alle Australischen Flüsse, nur mit Ausnahme des Murrumbidgee steigen und fallen je nach der Jahreszeit. In dürrer Zeiten ist ein Strom, in welchem man früher beim Durchreiten beinahe ertrunken wäre, gar nicht zu sehen. Von Ufern gewahrt man überhaupt nur selten eine Spur; man sieht wohl, daß viele große Bäume da und dort umherliegen, aber sonst ist weit und breit nur Sand, aus welchem hin und wieder ein Strauch hervorraht, welchen die Wasserfluth nicht mit fortgerissen hat. In den ersten Stadien der dürrer Zeit schrumpft das Flußbett zu einer Reihenfolge von Teichen oder Wasserlöchern zusammen; diese sind von sogenannten Snags, Sandhöfen, eingefast worden. Das Wasser dieser Löcher filtrirt durch diese Ufer und wird dadurch gereinigt. Aber jetzt — so schreibt der Berichterstatter — findet dieser Filtrationsproceß nicht statt, weil die seichter Löcher durch die Sonne völlig ausgetrocknet werden. Das Wasser der tieferen Löcher, wohin Pferde, Schafe, Rindvieh und Kanguruh's sich drängen, ist in Schlamm verwandelt und zumeist auch mit Thierleichen angefüllt, also unbrauchbar und geradezu giftig.

Remel. Allem Anscheine nach wird das am nächsten Sonntag in dem mit dem Badegarten vereinigten Müller'schen Garten stattfindende Jahresfest des Männer-Turnvereins von dem schönsten Wetter begünstigt sein und die Herren Wirthte mögen sich dabei auf massenhaften Besuch vorbereiten, denn das Interesse für den strebsamen Verein ist fortdauernd ein sehr reges bei dem Publikum. Wie man hört, erwarten die Festtheilnehmer ganz besondere Ueberraschungen und der urwüchsige Humor, der den nur dem männlichen Publikum zugängliche Winterschrumm so köstlich würzt, wird Sonntag auch im warmen Lichte des Sommers in der schönen freien Natur üppige Blüten treiben, — namentlich spricht man von einem drastisch-komischen Gelegenheitsstückchen, das auf einer eigends zu diesem Zwecke vor der Turnhalle errichteten Sommerbühne zur Auführung kommen wird. Zwischen den turnerischen Uebungen werden Gesänge aufgeführt und Abends wird muthmaßlich ein Sommermondscheinball arrangirt werden. Daß die Laade'sche Kapelle während des Nachmittags concertirt im Müller'schen Garten, dürfen wir wohl nicht erwähnen, — aber ein Geheimniß wollen wir verrathen: es wird das modernste der Vehikel, das bis jetzt noch nicht in unserer Eisenbahnlosen Gegend vorgedrungen vielbesprochene Velociped zur Belustigung des Publikums vorgeführt werden; — mehrere gewandte Turner üben schon die hohe Schule darauf an und werden uns durch ihre equilibristisch-velocipedisch-equestrischen Leistungen überraschen. —

Fremdenliste vom 30. Juni bis 2. Juli
Victoria-Hotel. Frau Rentiere Ehrig a. Libau, Rste. Koyel a. Magdeburg, Jäger a. Berlin, Bursch um a. Nürnberg, Brecht a. Magdeburg.
Britisch-Hotel. Rittergutsbesitzer v. Sreber nebst Gemahlin a. Kartiden, Pastor Häder nebst Familie und Arzt Doctor Baar nebst Familie a. Goldingen. Rste. Wittke, Caspar und Thomas a. Königsberg, Abthoff a. Burg. Gutmann und Heiler a. Berlin, Schmidt a. Pripja, Srehr a. Danzig.
Hotel Schwan. Gutsbesitzer Deblig a. Pawaizen, Pastor Berginnen a. Libau.

21 Sterbefall pr. 1869. Ad Abthl. D. No. 368. ist am 29. Juni die Schneidermeisterfrau Arendt gef. 16. Sterbefall pr. 1869. Ad Abthl. E. No. 18. ist am 29. Juni die Schneidermeisterfrau Arendt gef.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Rudolph Hubn,
Louise Hubn, geb. Knobel
St. Louis Mo., den 5 Juni 1869.

Schützengarten. Heute Freitag, den 2.
„Abend-Concert.“ Auf. 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Schützenmitglieder zahlen nach Belieben.
R. Laude.



Freitag, den 2. Juli,
Abends 8½ Uhr,

Liedertafel

im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Freitag, den 2. Juli, Abends 8 Uhr,
Sitzung des Ahtzehner-Ausschusses
im Schützenlocale.

Handwerkerverein.

Gesangübung im Theatersaale:

Freitag, den 2. Juli, Abends 8 Uhr,
für den ganzen Chor.

Freitag, den 2. Juli,

im Gasthaus „zur Ostsee“

musikalische Abend-Unterhaltung.

Anfang 8 Uhr.

Sanssouci.

Zur Gedenkfeier des Sieges bei Königgrätz:

Sonnabend, den 3. Juli 1869:

Erstes Garten-Fest.

Von 5 bis nach 11 Uhr Concert.

Der ganze Garten wird mit Blumen, Guirlanden, Kränzen und Flaggen auf das Festlichste geschmückt. Abends brillante Gas-Illumination, farbige Gläser, bengalische Flammen etc. Um 10 Uhr: Großer Zapfenstreich. — Zum Schluß: Kriegserinnerungen, Schlachtmusik von Wieprecht. Alles Nähere durch die Zettel.
R. Laude.

Männer-Turnverein.

Sonntag, den 4. Juli:

feiert der Männer-Turnverein bei günstiger Witterung sein

Stiftungsfest.

Zum Festlokal ist der mit dem Garten der Bade-Anstalt vereinigte Müller'sche Garten gewählt. Eintrittskarten für die Mitglieder und deren Familien sind unentgeltlich bis Sonnabend 8 Uhr Abends bei E. Dreyer abzuholen. Für Nichtmitglieder sind Familien-Billette je 3 Stück für 10 Sgr. und Einzelbillette a 5 Sgr. bei E. L. Weiß, Eduard Lehr jun. und E. H. Engel zu haben. — An der Kasse kostet jedes Billet 5 Sgr. Kinderbillette a 2½ Sgr. nur an der Kasse. Die Gärten sind von 3 Uhr Nachmittags geöffnet.

Programm.

- 1) Concert von R. Laude.
- 2) Fahrten mit dem Velocipède.
- 3) Sommer-Theater.
- 4) Productionen auf dem Drahtseil.

Abends Illumination der Gärten, bengalische Flammen etc.
Das Fest-Comité.



Bei günstiger Witterung wird
das Dampfschiff

„Terranova“

Sonntag, den 4. Juli, eine Extra-Fahrt
nach Schwarzort machen. Abfahrt ½ 2 Uhr,
Rückfahrt von Schwarzort 8 Uhr Abends.

Expedition: „Süderhuf-Halle.“

Mit Rücksicht auf diejenigen Mitglieder des Verwaltungsraths, welche verhindert sind Sonntag Nachmittags bei der Markenabnahme mitzuwirken, werden die Mitglieder unseres Vereins ersucht, schon Sonntag, den 4. Juli, in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr die Marken abzuliefern; im Uebrigen verweisen wir auf unsere Annonce betreffs der Markenabnahme.

Consum- und Spar-Verein zu Memel,
eingetragene Genossenschaft.

Wachsen. Hermann Block.

Consum- und Sparverein.

Am Sonntag, den 4. Juli, von Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr, findet im Laden des Herrn G. H. Block, Holzstraße Nr. 9/10., die **Abnahme der Marken** statt. Bei der großen Wichtigkeit dieses Geschäftes für die Dividenden-Vertheilung pro 1. Semester ersuchen wir die Mitglieder dringend, die nachstehenden Anordnungen genau zu befolgen:

- 1) die Marken sind nach den Werthbeträgen von 1 Thlr., 10 Sgr., 5 Sgr. und 1 Sgr. zu 30 Stück von jeder Sorte zu ordnen und durch ein Kreuzband zu befestigen;
- 2) die von einer oder mehreren Markensorten über die Zahl von 30 überschießenden oder unter der Zahl von 30 überhaupt vorhandenen Marken werden wieder zu einem Päckchen verbunden, das aber eine volle Thalersumme enthalten muß;
- 3) diese verschiedenen Päckchen sind zu einem Packet zu vereinigen. Auf dem Umschlage dieses Packets ist der Werth der Marken in einer Thalersumme und der Name des Mitgliedes anzugeben;
- 4) der Rest der Marken, welcher Namen keinen vollen Thaler ausmacht, ist zurückzubehalten und für die nächste Marken-Abnahme aufzubewahren;
- 5) bei der Ablieferung der Marken ist zugleich das Contobuch zur Quittungsleistung vorzulegen.

Schließlich empfehlen wir eine recht genaue Zählung der Marken vor der Packung. Die Direction.

Sonntag, den 4. Juli, Nachm. 5 Uhr,

General-Versammlung.

Zum Vortrage kommen: Wahl des Schützen-Hauptmanns; Anträge, den großen Schützenaal nicht mehr unentgeltlich zu verleihen und die Königscheiben betr. Der Vorstand der Schützengilde.

Versicherungen für Seelente

auf Kleidungsstücke, Instrumente, Karten etc. vermittelt zu 5 Procent pro Anno

G. H. Block, Holzstrasse No. 9.

Nachdem mein Concurß durch gerichtlichen Accord beendet, bin ich durch Mithilfe eines werthen Sönners in den Stand gesetzt, meine **Conditorei**, verbunden mit **Bonbon- und Chokoladen-Fabrik**, in mindestens gleichem Umfange wie früher betreiben zu können und empfehle hiermit einem geehrten Publikum mein Geschäft auf's Angelegentlichste. Für die mich mit ihrem Besuche beehrenden Damen habe zur Bequemlichkeit ein kleines freundliches **Damenzimmer** eingerichtet. Wenngleich mein jetziges Geschäft der günstigen Lage meines früheren etwas entbehrt, so erachte ich mich doch berechtigt der Hoffnung Raum geben zu dürfen, durch nur gute Waare, reichhaltige Auswahl in jedem Genre und prompte Bedienung mir nicht nur einen Theil meiner alten Kundschaft zu erhalten, sondern auch eine neue mir zu erwerben. Mein jetziges Geschäftlokal ist nicht nur ein geräumiges, sondern in gleichem Maße auch ein freundliches zu nennen.

Bestellungen auf **Torten** etc. werden elegant und schmackhaft ausgeführt. Mit frischen **Thee-** und **Caffeebrühen** kann täglich aufwarten.

Hochachtungsvoll **A. Pertz,**

Töpferstraße 6., im Hause des Herrn Lorenz.

Neues Etablissement.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage neben meinem **photographischen Atelier** noch

ein Lager optischer u. mechanischer Artikel

eröffnet habe mit der Bitte, daß mir bisher erwiesene Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.

Mit Hochachtung

R. Möwig, Töpferstraße No. 6.

Memel, den 1. Juli 1869.

Den geehrten Badegästen zur gefälligen Nachricht, daß die Badebuden sowie der Badeweg am Sandkrug und neben dem Kgl. Fort in Ordnung sind und die Fährböte an Süderhuf und Ballastplatz von Morgens früh bis Abends zur Ueberfahrt bereit stehen.

Carl Krause, Erbfährpächter.

Einem geehrten Publikum, insbesondere meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt **Turnplatz No. 2.** wohne, und bitte, daß mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin angeheben zu lassen.

Hochachtungsvoll
Hulda Schroetel.

Wohnungsveränderung.

Einem geehrten Publikum wie meinen mir wohlwollenden Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nach dem Mühlendamms No. 21., bei dem Kunstgärtner Herrn Kadgeln, gegenüber der Schönjäreerei des Hrn. Loyal, verlegt habe und bitte, daß mir bis jetzt in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung übertragen und mich mit recht vielen in meinem Fach vorkommenden Arbeiten beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Rudolph Sommerfeldt, Schuimacher.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat das Material- und Schankgeschäft zu erlernen, kann sich sofort melden in der Buchdr. des Dampfboots.

Ein junges Mädchen sucht eine Stelle bei Kindern oder zur Hilfe in der Wirthschaft in der Stadt oder auf dem Lande. Näheres Rosgartenstraße 6.

Eine Aufwärterin, welche die Besorgung der Küche übernehmen kann, möge sich melden

Marktstraße No. 3.—4.

☞ Eine Wohnung von acht Stuben ☞
☞ und allem Zubehör oder auch zwei ☞
☞ Wohnungen von je 4 Stuben, Küche, ☞
☞ Keller etc. sind vom 1. October, unter Um- ☞
☞ ständen auch früher, zu beziehen und sogleich ☞
☞ zu vermieten. Näheres Süderhuf 8/10. ☞

Im Hause Töpferstraße No. 25. ist eine freundliche Wohnung von drei heizbaren Stuben, Keller, Bodenkammer und Stallung, Waschhaus und allen übrigen Bequemlichkeiten von jetzt zu vermieten und October zu beziehen bei **Beckins.**

Zwei obere Wohnungen mit vollständigem Zubehör sind von sofort zu vermieten
große Wasserstraße No. 10.

☞ Eine Oberstube mit Kammer und ☞
☞ Zubehör ist zu vermieten, sowie Pferde- ☞
☞ stall und Heugelass ☞
Rosgartenstraße No. 2.

Eine obere Wohnung hat zu vermieten

W. Schade am Triangel.

☞ Eine freundliche, untere Wohnung mit ☞
☞ allen Bequemlichkeiten ist zu vermieten ☞
Töpferstraße Nr. 7.

Sonnabend, den 3. d. M., Vorm. 11 Uhr,
soll am Schauspielhause 1 Pferd, 8 Jahre alt, und 1 ein- und zweispänniger Arbeitswagen und mehrere andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung durch mich verkauft werden.

Bergau, Kreisgerichts-Executor.

Auction.

Montag, den 5. und Dienstag, den 6.
Juli, von 2 Uhr Nachmittags, Auction von Strohhüten, seidnen Hüten, Hauben etc. bei

E. Issermann.

☞ Blühende Rosen- und Myrthenbäume sind ☞
☞ billig zu haben ☞
Ankerstraße No. 2.

Spanische Weine von selten schöner Qualität, darunter die so beliebten **Lakrimae, Benigama- und Morrales-**Sorten, offerire in ganzen und halben Flaschen zu civilen Preisen.
G. H. Block.

Zu den

bevorstehenden Einsegnungen

empfehle die Gärtnerei des Unterzeichneten, Steinthorstraße Nr. 16., **Blumen-Bouquets** aller Art, sowie **Drathkörbchen** und **Mauschettens-Körbchen** in allen Größen vom billigsten bis zum theuersten Preise. Bestellungen werden im Laden des Kaufmann Hrn. Doehring und des Frl. M. Drewnig, Marktstraße, entgegengenommen. — Die extra feinen Sträuße bitte recht frühzeitig zu bestellen.

C. Schucht.

☞ Gutes trockenes ☞
Birken-, Ellern- und Eschen-
Kloben-Brennholz

ist inclusive Anfuhr billig zu haben bei

H. Lauser, hohe Strasse No. 1.

Sehr schöne Pflaumen a 1 Sgr. 8 Pf. und 2 Sgr., große geschälte süße Birnen a 4 Sgr. pr. Pfd., alles bei 5 Pfd. billiger, und schöne Kirschkreide billigt empfiehlt
H. Ottmann.

Oefen-Auction

Sonnabend, den 3. Juli, Vorm. 10 Uhr.
sollen 21 weiße, 13 blaue und 13 bla Oefen auf
dem Hofe des Herrn Sperber, dem Herrn Ween-
höfer gegenüber, meistbietend verkauft werden.
Kreutz.

Auction.

Montag, den 5. Juli c., Nachm. 2 Uhr
und folgende Tage, sollen Polangenstraße No. 16.,
im Hause des Schuhmachermeister Dieß:
1 mahagoni Pianoforte, 1 mahagoni Sopha, 12
mahagoni Stühle, 1 Sekretair, Kommoden, Tische,
Schränke, Bettstelle, eine Schlafbank, eine Stuhl-
Uhr, 1 Regulator, Spiegel, verschiedene Bilder
und diverse andere Wirthschaftssachen
zu öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.
Auf dem zu Bentubnen gehörigen Grundstück
Guschauren-Görge sollen

Dienstag, den 6. Juli, Nachm. 3 Uhr,
sämmliche Saaten, bestehend aus 42 Scheffel Rog-
gen, 6 Scheffel Weizen, 1 1/2 Scheffel Sommerroggen,
45 Scheffel Hafer und ca. 25 Morgen zwei- und drei-
jähriger Klee auf dem Halm Parzellenweise gegen
gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.
Der Sequester.

Blumenbouquets

sowie Noos-, Provinzrosen u. Leufeyen empfiehlt
C. Augustat.

NB. Auch ist daselbst eine obere Wohnung
von Stube und Kammer sohl zu vermieten

Blühende Myrthenbäumchen,

Moosrosen, wie verschiedene Blumen sind vorräthig
bei **H. Studie,** Libauerstr. 37.

!!!Neueste Kleiderzeuge!!!

sollen billig geräumt werden.

OTTO MEYER.

Friedrich-Wilhelm-Straße No. 21./22.

Deutsche Singer-Nähmaschinen

für gewerbliche Zwecke und den Familienbedarf neu verbessert, mit sämt-
lichen Apparaten a 55 Tblr. unter Garantie bei den günstigsten Zahlungs-
bedingungen.

Handnähmaschinen a 16 Tblr.; größere, ganz beson-
dere empfehlenswerth, a 20 Tblr.

Schwarze und couleurte Maschinenseide,
couleurtes, weißes und schwarzes Maschinengarn und Del in bester Qua-
lität offerirt
J. L. Redmer, Börsenstraße 1.-4.

Ein birkenes Flügel steht zum Verkauf. Zu er-
fragen Friedrichsmarkt, hohe Straße 13

Nachhilfsstunden in den Schularbeiten werden
ertheilt Schubstraße 1.

1000 Tblr. sind von sogleich zur ersten
Stelle zu vergeben Näheres
in der Buchdr. des Dampfboot.

Einem Müller der Königsberger Hartung'schen
Zeitung sucht Kreuz.

Ein unverheiratheter ordentlicher anspruchloser
Müller wird von sogleich für eine Bockwindmühle
in Kinten bei Deutsch Grottingen gewünscht. Näheres
bei Kim. G. A. Schmidt, Libauerstr.

Für ein Gut bei Memel wird eine Wirthschaf-
terin gesucht. Persönliche Meldungen Sonnabend,
den 3. Juli, Nachm. zwischen 3 und 4 Uhr, in der
Fischerstraße No. 9 u. 10.

Eine Amme melde sich
Polangenstraße No. 17.

Ein ordentliches Mädchen zum Aufwarten für
den Nachm. wird verl. Vädkerstr. 7-8, eine Treppe.

Eine ordentliche Aufwärterin kann sich melden
Libauerstraße No. 27., 1 Treppe hoch.

Ein von ihrer Herrschaft sehr gut empfohlenes
noch im Dienst stehendes Kindermädchen sucht von
gleich eine Stelle. Näheres
Polangenstraße No. 17.

Ein goldener Schlüssel ist in der Stauer-
straße gefunden und kann Stauerstraße No. 1. in
Empfang genommen werden.

Eine Oberstube nebst Kammer und
allen Bequemlichkeiten ist von gleich zu be-
ziehen Magazinstraße No. 2.

Das Uhren-Atelier

Töpferstraße 11.

empfiehlt eine große Auswahl solider Artikel zu billi-
gen Preisen. **Th. Bartsch.**

Gmmenthaler Schweizer-Käse

empfang und empfiehlt **A. Ancker.**

Hiermit mache ich dem geehrten Publikum die
ergebene Anzeige, daß ich

Herrn **F. Bonk** in Memel
eine Niederlage meiner sämmtlichen Fabrikate über-
tragen habe, welche Ihrem geneigten Wohlwollen
bestens empfehle. Königsberg, im Juli 1869.

Hochachtungsvoll
Eduard Schmidt, Apotheker,
Anstalt für künstl. Mineralwasser und Bäder,
Champagner-Kellerei.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige des Hrn.
Eduard Schmidt in Königsberg empfehle ich zu
Fabrikpreisen:

Selterfer- und Sodawasser,
Champagner-Limonaden in Ananas, Apfel-
süßen und Himbeer,
Champagner-Grog von f. Jamaica-Rum und
ächtem Cognac.

Champagner-Punsch.
Wiederverkäufer erhalten Preis-Ermäßigung. Aus-
wärtige Aufträge werden auf das prompteste effec-
tuell. Indem ich auf gütige Unterstützung Seitens
des geehrten Publikums rechne, zeichne mit Achtung
ergebenst

F. Bonk.

Zur Bequemlichkeit des Publikums habe auch
dem Herrn **K. M. Scharffetter** ein Lager
obiger Artikel übergeben und sind dieselben in seinem
Hause, Marktstr. Nr. 41., gleichfalls zu Fabrikpreisen
zu haben

Ein möblirtes Zimmer, mit
auch ohne Beköstigung, ist von
sfort oder vom 15. Juli zu vermieten
bei **L. Hausberg,**
Libauerstraße.

Kirchzettel zum Sonntag, den 4. Juli.

St. Johannis-Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Superintendent Habradt
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pred. Ebel (Einssegnung)
(Auswoche vom 5-11. Juli Hr. Pred. Ebel.)

Evang.-reform. Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pred. Wein.

Luth.-Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pred. Rudat (Deutsch) [Einssegnung].
11 Uhr: Hr. Pred. Slogar (Lithauisch)

Englische Kirche:
Kein Gottesdienst.

Katholische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Kaplan Erdmann (Deutsch).
11 1/2 Uhr: Hr. Kaplan Erdmann (Lithauisch).

Baptisten-Kapelle:
Vorm. 9 und Nachm. 3 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
11 Uhr: Lithauischer Gottesdienst.

Schiffnachrichten.

Num.	Schiff	Capitain	Von	Nach
495	Baronen	Jeiseth	Christiansund	Perthnae
496	Pemath	Paverach	Nyjobing	Balkast
497	Jouletkwa	Dierls	Königsberg	Leer
498	Anaa	Seimann	Windau	Brennholz
499	Vermine	Wessel	Stettin	Maas
500	Gate	Merstin	Dondanger	Polg
501	Agder	Jelleisen	Kübel	Balkast
		Ausgegangen nach		
471	Gmna	Arweger	Antwerpen	Polg
472	Superbe	Fründt	Brüssel	—
473	Joh. Friedr.	Kell	Went	—
474	Alexander	Sodtmann	Brüssel	—
475	M. Packet S. D.	Wendt	Stettin	Güter
476	Diegen's	Koiff	London	Polg
477	Anna Maria	zur Nedden	—	—
478	Victoria	Braun	Balkast	—
479	Grethe	Schütt	Kiel	Düten
480	Stadt Rendsb	Riewerts	Leer	Polg
481	Juliane	Boyfen	Popenburg	—
482	Ju lus	Kampmann	Stettin	—
483	Trinie	Gaberis	Dortrecht	—
484	Parmina	von der Meulen	P. penburg	—
485	de Hoep	Prout	Bremen	—
486	Djris	Rancles	Belgien	—
487	Pete	Kramer	Papenburg	—
488	Marie Emilie	Müller	London	—
489	Stefa	Höcker	Aberdeen	Knochen
490	Dolly	Schutt	Balkast	Polg
491	Emma Lou se	Schütt	Bremen	—
492	De 2 Brd. Minde	Diften	Harburg	Stäben
493	Two Bröders	Prins	Kuamen	Dieten
494	Jibe	Dreus	Edenburgh	Polg
495	Nadir	Retres	Bremen	—
496	Gatrina	3 Kömml	—	—
497	Ricoi. Peintid	Subr	—	Dielen
498	Gurel	de Groot	London	Lumpen
499	Montor	Puf	Sunderland	Polg
500	Hallum	Lufj	Papenburg	—
501	Maria	Reewe	Stettin	Stäben
502	Jan Frederik	Meiborg	Papenburg	Polg
503	Renne	Muncke	Bremen	—

Wassertiefe des Seegeatts 19 Fuß 8 Zoll. Strom ein.
Wassertiefe 1 Fuß 8 Zoll Wind NW.

Margot - Rühn - 21/6 ab von Falmouth nach Newyork.
Evel. Schöder - Prins - 11/6 in Lewis (Delam) unseharit
nach Gork oder Raimouth.

Krichusa - Sunkow - 26/6 ab von Rotterdam nach Belgien
Bellerophon - Deutschbein - 26/6 ab von Rotterdam nach
Belgien.

Ariadne - Rarnowski - 7/6 Rotterdam, 16/6 Sund, 25/6
Antwerpen

Statette - Vorkert - 16/6 Memel, 25/6 Sund.

Memeler Durchschnitts-Marktbericht vom 30. Juni.

Ware	11/1gr. pr.	11/1gr. pr.
Weizen	3 5	Butter pro Pfd. 7 6
Roggen	2 25	Rindfleisch 4
Hafer	1 15	Schweinefleisch 5 6
Gerste	2 4	Schafffleisch 4
Erbsen graue	3 5	Holz, hartes pr. Ahtel 16
Erbsen, weiße	2 5	Holz, weiches pr. Ahtel 13
Kartoffeln	1 15	Hru pro Str. 15
Vier pro (Tonne)	7	Stroh pro Str. 12

Memel, den 1. Juli.

Ware	11/1gr. pr.	11/1gr. pr.
Amsterdam, 25 fl. 20 Monate	141 1/2	Zins
Hamburg, 300 Mk. 2 Monate	150 1/2	
London, 1 Lstr. 3 Monate	6 24 1/2	Zins
Paris, 300 frs. 2 Monate	81 1/2	
Petersburg, 100 S. R. 3 Wochen	85 1/4	Zins
do. 100 S. R. 3 Monate	85 1/8	
Russ. Noten	77	Zins
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	138 1/2	
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	138	Zins
5 % Preuss. Staats-Anleihe von 1859	102 1/2	
Preuss. Staats Prämien-Anleihe von 1855	123	Zins
1 % Ostpreuss. Pfandbriefe	81 1/2	
Loos Roggen	59 1/2	Zins
Roggen Juli	59 1/2	
Roggen pro August, Septbr.	55	Zins
Loos Spiritus	17	

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.
Beilage.

Die zwei Schwestern von Tours.

Eine Geminalgeschichte: aus den Erinnerungen eines Malers.
(2. Fortsetzung.)

„Ehrliches Ding!“ murmelte Solo ärgerlich. „Wie schade um den schönen Wein! und er war der einzige, den wir im Hause hatten. Ich will Margot zur Strafe fortschicken, damit sie Euch ein anderes halbes Liter hole.“

„Nicht doch; um meinetwillen nicht, ich bitte“, gab ich zur Antwort. „Mir ist das Wasser ebenso lieb, — im Gegentheil, der starke französische Rothwein bekommt mir häufig nicht gut.“

„Was für ein wunderlicher Mann seid Ihr denn, daß Ihr Wasser trinkt?“ rief Solo und schaute mir scharf in's Gesicht.

„Es ist mein gewöhnliches Getränk“, erwiderte ich. Der Wein war vom Tisch auf den Boden heruntergelaufen und lief in einer langen diagonalen Lache nach dem Kamin hin. Die Lache hatte noch einige der flüchtenden Käfer erreicht, von deren Vorliebe für geistige Getränke ich immer gehört hatte; ich war nun Zeuge der Wirkung solcher Getränke auf die schwarzen Käfer, denn dieselben zappelten immer mehr und immer schwächer, um von der berausenden Flüssigkeit hinwegzukommen. Solo's rascher Blick ermittelte, was ich beobachtete.

„Die abscheulichen Geschöpfe, sie machen sich schnell betrunken!“ rief sie, holte einen Kehrwisch, streifte sie auf einen Teller, warf sie aus dem Fenster und scheuerte dann den Boden.

Margot war mittlerweile wieder in's Zimmer getreten und half ihrer Schwester den Tisch aufräumen. Mein Hunger war nun gestillt und ich war eher zum Beobachten aufgelegt als zuvor; und wie Margot sich so um mich herum zu schaffen machte, mußte ich unwillkürlich bemerken, wie hübsch gewachsen, groß, schlank und geschmeidig sie war; sie erinnerte mich wider Willen an die verwandelte weiße Käse im Märchen, während bei der ältern Schwester das Käseartige sich mehr zum Tigerähnlichen ausgebildet hatte; ihre starken hervorragenden Eckzähne, die massiven Kinnladen, die lauernden kalten grausamen Augen erfüllten mich mehr und mehr mit einem unbeschreiblichen Widerwillen, und ich war froh, als sie endlich sagte, sie wolle mir ein Bett zurecht machen und Margot solle mir einstweilen Gesellschaft leisten.

Ich saß im Mondschein am Fenster und Margot stand neben mir.

„Ihr seid so ganz anders als die Männer, welche ich gekannt habe“, sprach sie endlich, nachdem sie mich einige Minuten lang schweigend betrachtet; „sind alle Deutsche Euch ähnlich?“

„Mit nichten, — zum Glück für sie wahrscheinlich nur wenige“, gab ich zur Antwort.

„Aber die Deutschen sind treu, sagt man; sie sollen nie Jemanden hintergehen oder verrathen. Ich habe 'mal in einem Buch von einem Deutschen gelesen. Könntet Ihr einem Frauenzimmer treu sein und lebenslang Euch nicht ändern?“

„Hoffentlich kann ich das, denn die Liebe eines Mannes ist ja sonst nichts werth“, versetzte ich mit jugendlichem Ungestüm. Sie streckte ihre langen weißen Hände nach mir aus und legte sie auf meine Schultern.

„Wollt Ihr mein Geliebter sein, junger Deutscher?“ flüsterte sie mit rauher unsicherer Stimme. „Ich kann Euch reich machen; Ihr braucht dann nicht mehr zu arbeiten. Auch kann ich Euch aus großer Gefahr erretten. Euer Gesicht gefällt mir!“

Ich fuhr erröthend auf, denn dieser Antrag kam mir ganz unerwartet; aber ich erwiderte ohne langes Bedenken: „Wenn ich sagen wollte, ich könnte Sie lieben, Mademoiselle, so würde ich lügen, denn ich habe daheim in Deutschland ein Schätzchen, dem ich schon längst gut bin und meine Treue verpfändet habe, daher...“

„Halt! hört mich an!“ unterbrach sie mich heftig obwohl flüsternd, als ob sie nicht gehört werden wolle; „ich habe weit mehr in meiner Gewalt, als Ihr nur ahnen mögt. Verschmähst die Liebe nicht, die ich Euch anbiete, denn es könnte Euch sonst schlimm ergehen. Ich möchte Dich retten, junger Mann! ich habe die Mittel dazu.“

In dem Wahne, sie spreche von meiner Armuth und ihrem eigenen Reichthum, erwiderte ich ihr mit einem Anlauf zur Galanterie: „Bemerken Sie wohl, Mademoiselle, daß wenn meine Liebe für Sie mich fest gegen Ihre Reize macht, ich Ihrem Reich-

thum wahrscheinlich noch weniger nachgeben werde. Die Armuth ist mir längst eine vertraute Gefährtin, deren Gefahren und Mühsale mich nicht erschrecken können, weil ich sie alle schon kennen gelernt habe.“

„Es giebt aber gewisse Gefahren, die Ihr noch nicht kennt; einem hübschen jungen Burschen können zuweilen Dinge drohen, von denen er sich gar nichts träumen läßt“, erwiderte sie mit einem wilden drohenden Blick, der im Verein mit ihren Worten einen unbehaglichen Eindruck bei mir hinterließ.

Alein Solo trat in diesem Augenblick in's Zimmer und brachte das Bett, und meine Unterredung mit Margot hatte ein Ende. Sie half ihrer Schwester das Bett auf einem Schragen in dem Alkoven herrichten, und holte dann Laken und eine gesteppte Decke herbei, deren Zeichnung mir noch jetzt in deutlicher Erinnerung geblieben ist. Es waren da und dort auf derselben dreieckige Stückchen von rothem Tuch aufgenäht, welche wie ebenso viele feurige Zungen ausliefen — ich habe allen Grund, mich derselben noch zu erinnern.

Als Solo mit ihrer Arbeit fertig war, stemmte sie die Arme in die Seiten und trat vor mich hin. „Ihr seid nach Eurem langen Tagemarsch ohne Zweifel schläfrig, junger Mann?“ fragte sie. „Auch wir gehen früh zu Bett, denn wir stehen frühe auf. Morgen früh um fünf Uhr sollt Ihr eine Schale Caffee und ein Stück Brod haben, ehe wir Euch weiter ziehen lassen. Nein, keine Entschuldigungen! Es gehört ja zu unserm Gelübde, daß wir Euch bewirthen. Gute Nacht, schlaft wohl!“

Zur Steuer der Wahrheit muß ich sagen, daß ich — weit entfernt schläfrig zu sein, — niemals mich mehr zum Wachen angetrieben fühlte, als damals. Schon seit dem Abendbrod war an die Stelle der Ermüdung und Abspannung, welche ich vorher verspürt hatte, eine ungewöhnliche befremdende geistige Unruhe getreten. Margot schien noch eine Bemerkung machen zu wollen, als Charlotte aufgehört; sie wandte sich zu mir und ich sah ihre Finger ganz nervös an der schwarzen Schürze zupfen. Ich glaube, nur die stillschweigend anerkannte Ueberlegenheit ihrer Schwester über sie hielt Margot ab, mir noch etwas mitzutheilen, denn mir entging nicht, wie Solo aus ihren lauernden Augen einen finstern verwarnenden Blick auf Margot heftete, und diese schaute mich noch mit einem

Gesicht an, worin Angst und Schreck und wilder Ingrimmit mit einander zu kämpfen schienen, als sie mit ihrer Schwester das Zimmer verließ, ohne mir auch nur die übliche „Gute Nacht“ zu wünschen.

Was hatte dies Alles zu bedeuten? Meines Erachtens begann ich erst jetzt zum ersten Male in meinem Geiste alles Dasjenige wieder an mir vorüber zu führen, was ich gesehen und gehört hatte, seit ich in's Haus getreten war, und allmählig bemächtigte sich meiner eine unangenehme Empfindung von etwas Seltsamem und Geheimnisvollem. Was war denn an den beiden Schwestern, was mir Mißtrauen einflößte? Bei der älteren fand ich dies gerechtfertigt, denn es lag bei genauerer Betrachtung in ihrem Gesicht etwas physisch Abstoßendes, das mir schon beim bloßen Gedanken das Blut in den Adern gerinnen machte. Aber die jüngere war eine liebliche Erscheinung und schien mir wohl zu wollen; woher rührte es denn, daß mich bei dem Gedanken an sie eine Empfindung wie leises Entsetzen befiel? Ich entsann mich wieder ihrer Worte; auf was für eine Gefahr spielte sie an? Es lag bisweilen etwas Wildes in ihrem Blick, in ihrer Rede. Und wie kam sie dazu, mir einen solch seltsamen Antrag zu machen? War sie verrückt? Ich erinnere mich ihres sonderbaren Betragens beim Abendbrod, des finsternen überlegenen Blickes, womit ihre Schwester sie eingeschüchtert hatte, und ich fand hierin eine wahrscheinliche Lösung für Vieles, was mir außerdem an beiden unerklärlich gewesen wäre. Allein wenn dem so war, wie unerklärlich und unverantwortlich von Solo, daß sie einem Fremden ein gastliches Obdach anbieten sollte, wenn sie doch wußte, daß ihre Schwester derartigen Launen und Einfällen unterworfen war? Ich hatte in Beider Betragen nichts freches, unziemliches bemerkt, nichts was mich hätte auf den Argwohn bringen können, daß es sich hier um irgend einen Hinterhalt handle. Der Gedanke an eine beabsichtigte Beraubung war lächerlich. Trat nicht meine Armuth schon in dem alten sadenscheinigen Röckchen, das ich auf dem Leibe trug, augenscheinlich genug zu Tage? Und wußten die beiden Mädchen nicht, daß ich meinen Kanzen in der Kirche liegen gelassen hatte? Und überdem, war ich nicht jung und kräftig, und daher kein leichtes Opfer eine offene Gewaltthat, falls eine solche gegen mich beabsichtigt worden war? (Fortf. folgt.)

Wegen Aufgabe des Geschäfts ersuche ich diejenigen, welche an mich Zahlung zu leisten haben, solches spätestens innerhalb 14 Tagen zu thun, indem ich sonst gezwungen bin die Beträge gerichtlich einzuziehen zu lassen.

Memel, den 30. Juni 1869.

Gustav Conditt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch
in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6 — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unserem bisherigen Vertreter, Herrn **Louis Müller** in Memel, von jetzt ab eine General-Agentur für die Kreise Memel und Heydekrug übertragen haben.

Berlin, den 1. Januar 1869.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Royal“ in Liverpool.

Der General-Bevollmächtigte **Wih. Renowitzky.**

Auf obige Annonce Bezugnehmend empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen
Louis Müller, General-Agent für die Kreise Memel u. Heydekrug.
John Froese, Haupt-Agent für Memel.

Reisetaschen, Reisetaschen etc.
zu auffallend billigen Preisen empfehle in größter Auswahl.
C. W. Neumann.

Inländischen Porter
von besonders guter Qualität, der nach gemachter Probe derartigen Fabrikaten vorzuziehen, empfing in Commission und verkaufe die 1/1 Flasche a 4 Sgr. excl. Flasche, das Dgd. a 1 Thlr. 15 Sgr.
Ed. Meyer, Holzstr. 4.

Fabrikate einer Strickmaschine
empfehle zu gefälliger Ansicht und nehme Bestellungen darauf entgegen.
D. Sudermann.

Haar-Balsam
zum Wachsthum der Haare sehr zu empfehlen, vertreibt den Schimm, ist im Gebrauch nicht schmierig und das Haar bleibt immer rein. (In Flaschen zu 7 1/2 und 15 Sgr.) bei **Gustav Goldberg,** Parfümerie- und Seifenhandlung.
Kletten-Wurzel-Haaröl a 2 1/2, 5 und 7 1/2 Sgr.

Zum bevorstehenden Sängereffte

empfehlen **Flaggentuche** in den gangbarsten Farben und liefern auch fertige **Flaggen** in allen Größen bei billigster Preisnotirung

H. SCHULZ & Co.

BENJAMIN KUNDT,

Friedr.-Wilh.-Strasse 23 24. neben der Börsenbrücke.

Im Besitz meiner sämtlichen **Weswaaren** empfehle ich einem geehrten Publikum mein reichhaltig sortirtes Lager, bestehend in:

Tuchen, Buckskins, Velours, Paletot-Stoffen, schwarzen, glatten und faconirten Seidenzeugen, Creas-, Bleich- und Zittauer Leinen, leinenen Taschentüchern, Handtüchern und Tischgedecken, wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen in den feinsten und billigsten Gattungen in den neuesten Dessins.

Alle Gattungen baumwollene Zeug, als: Shirting, Dowlas, Messel, Pique, Marchend, Gingham, Schürzenzeuge etc.

Tücher, Shawl-Tücher, Französische Shawls, fertige Jaquets und andere Confectionen, Sonnenschirme u. v. andere Neuheiten.

Bestellungen auf fertige Garderobe werden aufs Schnellste ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Benjamin Kundt, Friedr.-Wilh.-Str. 23 24. u. d. Börsenbrücke.

Zu Ausstattungen

empfehlen alle nur möglichsten Sorten

Leinen-, Tisch- und Handtücher-Zeuge,

sowie das größte Lager

neuester Kleiderstoffe, Regenmäntel, Jaquets und Umwürfe, Diegligeestoffe etc.

zu den allerbilligsten Preisen.

C. B. Cohn & Co., Börsenstraße 13.

NB. Unser Lager von Sonnenschirmen ist durch neue Sendungen wieder completirt und empfehlen diese zu Fabrikpreisen.

D. D.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika

(Frag-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung von 1869.

Nur acht wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren **Baron J. von Liebig** und **Dr. M. von Pettenkofer** versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 Engl. Pfd. Topf
a Thlr. 3. 5 Sgr.

$\frac{1}{2}$ Engl. Pfd. Topf
a Thlr. 1. 20 Sgr.

$\frac{1}{4}$ Engl. Pfd. Topf
a 27 $\frac{1}{2}$ Sgr.

$\frac{1}{8}$ Engl. Topf
a 15 Sgr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken, in Memel bei **C. H. Engel.**

Correspondent der Compagnie **J. B. Oster** in Königsberg.

Gutes trockenes Brennholz

verkaufe in beliebigen Quantitäten mit Anfuhr billigt.

Ed. Meyer, Holzstraße No. 4.

Strickbaumwolle

von **Max Hauschild** in allen gangbaren Sorten empfehle zu sehr billigen Preisen.

C. W. Neumann.

Ein Bursche, der Lust hat Tischler zu lernen, kann sich melden bei **N. Heinstrom.**

Marktstraße No. 30. ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 bis 5 Stuben, Küche, Speisekammer, Waschhaus und sonstigen Bequemlichkeiten vom 15. September zu vermieten. Zu erfragen daselbst eine Treppe hoch.

Auch ist daselbst eine große Waagschaale mit eisernen Balken und Ketten zu verkaufen.

Bäckerstraße 5-6 ist eine Parterre-Wohnung von 3-4 Zimmern nebst allem Zubehör, sowie auch zwei obere Stuben zur Miethe frei.

Eine freundliche Oberstube nebst Bodenkammer, Küche und Stallung ist vom 1. Juli c. ab zu vermieten
Parkstraße No. 8.

Eine obere Wohnung mit vollständigem Zubehör ist von sofort zu vermieten Mühlensstraße No. 4.; das Nähere jedoch bei

D. F. Ziepert, Badeanstalt.

Bäckerstraße 5-6 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten.

Eine möblirte freundliche Stube ist vom 1. Juli zu vermieten. Näheres Thomasstraße No. 6, im Hinterhause des Herrn Uhrmacher Frölich

Ein Heuboden ist zu vermieten
große Wasserstraße 3./4.

Substitutions-Patent.
Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schuhmachermeister, jetzt Gastwirthen **Eduard Theodor Reckbohm** von hier gehörige, hier unter der Hypothekennummer 1071. auf Sand-scholle belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6087 Thlr., wovon der Hypothekenschein nebst Lage in der Registratur eingesehen werden können, soll

am **31 Juli 1869**, Vorm. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Gerichts-Assessor **Weyländer**, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden. Der Pötkbergeselle **Ludwig Heinrich Reckbohm**, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird zum Termin hiermit öffentlich vorgeladen.

Memel, den 21. December 1868

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Memel, erste Abtheilung.
Memel, den 24. Juni 1869, Vorm. 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Salomon Elias Seelig** (Firma: Salomon Seelig & Co) zu Memel ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. Juni 1869 festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Franz Dittborn** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den **6. Juli c.**, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Weyländer**, im Zimmer No. 20. des unterzeichneten Kreisgerichts anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 20. Juli c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandsücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 17. August 1869 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Befestigung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den **4. September c.**, Vorm. 11 Uhr, vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Weyländer**, im Zimmer Nr. 20. zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 27. September 1869 einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den **7. October c.**, Vorm. 11 Uhr, vor dem genannten Commissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwält, Justizräthe **Wock** und **Loobe**, **Schulz**, **Meyhöfer**, **Lau**, **Hoffmann** hier und **Schlepps** in Preußeln zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Memel, den 24. Juni 1869.
Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Das vor dem Libauerthore rechts vom Mittelwege nach der Plantage belegene Ackerstück No. 45., von 9 Morgen 77 $\frac{1}{2}$ Ruthen Preuß. soll anderweitig verpachtet werden. Wir haben hiezu einen Licitationstermin auf

Dienstag, den 6. Juli, Vorm. 11 Uhr, vor Herrn Stadtrath **Fünfsück** anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.
Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel